

**C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBB Hochschulwesen (Fächer)**

**Altertumswissenschaft**

**Nationalsozialismus**

**Personale Informationsmittel**

**Volker LOSEMANN**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 23-4** *Gesammelte Schriften zur Wissenschafts- und Rezeptionsgeschichte* / Volker Losemann. Hrsg. von Claudia Deglau, Kerstin Droß-Krüpe, Patrick Reinard und Kai Ruffing. - Wiesbaden : Harrassowitz. - 24 cm. - (Philippika ; ...). - Aufnahme nach Bd. 2  
**[#5380]**  
2. Antike und Nationalsozialismus. - 2022. - XXII, 452 S. : Ill. - (... ; 160). - ISBN 978-3-447-11839-2 : EUR 98.00

Im Jahr 2017 haben drei vormalige Weggefährten bzw. Schüler des Marburger Althistorikers Volker Losemann aus Anlaß von dessen fünfundsiebzigstem Geburtstag eine insgesamt dreizehn Arbeiten umfassende Anthologie von dessen kleinen Schriften herausgegeben.<sup>1</sup> Im Rahmen von **IFB** erfolgte damals eine Besprechung durch Frank-Rutger Hausmann, und dieser hat zur Rolle des Jubilars als „Pionier“ bei der Aufarbeitung einer besonders manifest unrühmlichen (aber nicht weniger evident lehrreichen) Periode in der Geschichte der deutschen Altertumswissenschaft und speziell der deutschen Althistorie damals eigentlich schon alles Nötige gesagt. Vielleicht vergleicht man Losemann am besten mit einem Eisbrecher, evoziert eine solche Metapher doch sofort den enormen Gegendruck, dem sich Losemann so wie auch schon zuvor sein Mentor Karl Christ<sup>2</sup> ausgesetzt sah, als ersterer auf Anregung von und unter Ermutigung durch den letzteren *Studien zur Entwicklung der althistorischen Disziplin 1933 - 1945* (so der Untertitel seiner 1975 approbierten Marburger Dissertation) in Angriff nahm und dann auch

---

<sup>1</sup> *Klio und die Nationalsozialisten* : gesammelte Schriften zur Wissenschafts- und Rezeptionsgeschichte / Volker Losemann. Hrsg. von Claudia Deglau, Patrick Reinard und Kai Ruffing. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2017. - XVII, 311 S. : Ill. ; 24 cm. - (Philippika ; 106). - Bibliographie V. Losemann S. XIII - XVII. - ISBN 978-3-447-10771-6 : EUR 68.00 [#5380]. - Rez.: **IFB 17-3** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8476>

<sup>2</sup> Über die wissenschaftshistorische Tätigkeit von Karl Christ informiert dankenswerterweise eine umfängliche Fußnote im *Vorwort der Herausgeber* (S. X, Anm. 4; vgl. auch S. XI Anm. 5 für weitere von Christ angeregte wissenschaftsgeschichtliche Arbeiten).

noch in Buchform publizieren wollte.<sup>3</sup> Dies ist ihm allen Widerständen zum Trotz schließlich auch gelungen, und die entsprechende Monographie wurde zu einem bahnbrechenden (und mittlerweile längst vergriffenen) Klassiker.<sup>4</sup>

Fünf Jahre später haben nun die drei Herausgeber von **Klio und die Nationalsozialisten**, verstärkt durch eine zusätzliche Kraft (Kerstin Droß-Krüpe), aus Anlaß von Losemanns nunmehr achtzigstem Geburtstag einen weiteren Band von gesammelten Schriften des Jubilars (leider abermals zur Gänze im benutzerfeindlichen Neusatz und nicht in photomechanischer Reproduktion<sup>5</sup>) vorgelegt,<sup>6</sup> wobei diesem Band als Titel nicht etwa naheliegenderweise „Klio und die Nationalsozialisten Band II“, sondern vielmehr jener der ungekürzten Urfassung von Losemanns Marburger Dissertation aus dem Jahr 1975 gegeben worden ist. Was den Inhalt anlangt, sind auch mit diesem Band noch längst nicht alle kleinen Schriften von Losemann gesammelt und wiederveröffentlicht worden. Diesbezüglich heißt es im *Vorwort der Herausgeber* auf S. XIV: „Eine vollständige Aufnahme [besser: Wiederveröffentlichung] sämtlicher Aufsätze sowie weiterer Publikationen von Volker Losemann konnte in beiden Bänden [sic; recte: in die beiden Bände/im Rahmen der beiden Bände konnte] aus Platzgründen nicht erfolgen; der interessierte Leser kann sich einen Überblick mittels dem [sic; recte des] in Anm. 11 angeführten Schriftenverzeichnis[ses] verschaffen“; die Publikation eines dritten Bandes scheint also zumindest noch nicht fest geplant oder gesichert.

Im vorliegenden Band wird der rund die Hälfte des Umfangs ausmachende Teil I (S. 1 - 226) von dem konstituiert, was die Herausgeber *Dissertation* nennen. Nun hätte sich hier zweifellos eine ganz hervorragende Gelegenheit geboten, einem breiteren Publikum endlich die *ungekürzte Urfassung* von Losemanns 1975 approbierter Dissertation leicht zugänglich zu machen, und der vorliegende Band trägt ja sogar den Titel besagter Urfassung aus diesem Jahr,<sup>7</sup> wenn das auch das (mittlerweile vierblättrige) Herausgeberkleblatt wieder nicht zu wissen scheint (siehe sofort); tatsächlich wird hier aber als Nr. 1 vielmehr just die gegenüber der

---

<sup>3</sup> Vgl. in diesem Band besonders S. XIX (mit Literatur).

<sup>4</sup> Es handelt sich um **Nationalsozialismus und Antike** : Studien zur Entwicklung des Faches Alte Geschichte 1933 - 1945 / Volker Losemann. - 1. Aufl. - Hamburg : Hoffmann und Campe, 1977. - 283 S. ; 21 cm. - Zugl.: Marburg, Univ., Diss., 1975 u.d.T.: Losemann, Volker: Antike und Nationalsozialismus. - (Reihe historische Perspektiven ; 7), eine laut S. 9 (im hier rezensierten Band S. 6) im *Vorwort* des Verfassers zu dieser Monographie freilich „erheblich verkürzte Fassung“ der 1975 als Dissertation angenommenen Arbeit mit dem Haupttitel **Antike und Nationalsozialismus**. (Die Herausgeber von **Klio und die Nationalsozialisten** haben in ihrem *Vorwort der Herausgeber* auf S. [IX] der 1975 approbierten Marburger Dissertation nicht nur - so wie übrigens auch die Herausgeber des vorliegenden Bandes, siehe weiter unten - fälschlich den Haupt- und Untertitel der Buchpublikation von 1977 gegeben, sondern gleich auch noch den Jubilar „korrigiert“ und von einer „Drucklegung der leicht [sic!] gekürzten Dissertation“ geschrieben.)

<sup>5</sup> In bezug auf die Abbildungen der Originalpublikationen heißt es übrigens im *Vorwort der Herausgeber* auf S. XV: „Aus technischen und rechtlichen Gründen war es leider nicht möglich, sämtliche Abbildungen nochmals abzdrukken.“

<sup>6</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1255475277/04>

<sup>7</sup> Ideal wäre gewiß eine Wiederveröffentlichung *sämtlicher kleiner* Schriften Losemanns in zwei Bänden mit dem Titel „Klio und die Nationalsozialisten“ und eine Erstveröffentlichung der ungekürzten Urfassung von 1975 unter deren Titel „Antike und Nationalsozialismus“ in einem gesonderten, dritten Band gewesen.

Urfassung laut Losemann selbst sogar „erheblich“ *verkürzte Druckfassung* von 1977 **Nationalsozialismus und Antike. Studien zur Entwicklung des Faches Alte Geschichte 1933 - 1945** im Neusatz reproduziert, und wenn die Herausgeber den Ausdruck *Dissertation* verwenden, beziehen sie sich in der Regel immer auf diese Kurzfassung aus dem Jahr 1977.<sup>8</sup> Als einziges in der Druckfassung von 1977 fehlendes Material aus der Urfassung von 1975 wird hier als Nr. 1e ausgerechnet der eine halbe Druckseite umfassende *Lebenslauf* zusätzlich wiedergegeben;<sup>9</sup> ansonsten trifft die Behauptung auf S. XIV zu, daß der Inhalt der „Dissertation“ (so wie jener der anderen hier neugesetzten Arbeiten) nicht verändert worden ist - tatsächlich wurden sogar auch falsche Namensschreibungen wie „Böthlinck“ (für „Böhtlingk“) und „Paul Maaß“ (für „Paul Maas“) beibehalten. Daß das *Register* der Druckfassung von 1977 weggelassen worden ist, scheint auf den ersten Blick kein Schaden, firmiert als *Teil III* des Bandes doch ein *Register* (S. 435 - 452, gegliedert in *Ortsregister*, S. 437 - 439, *Personenregister*, S. 440 - 447, und *Sachregister*, S. 448 - 452), das sowohl Teil I wie Teil II gemeinsam erschließt; vergleicht man die *Register* des rezensierten Bandes aber mit Losemanns Originalregister, stellt sich doch sofort ein Gefühl des *Verlustes* ein, denn die Herausgeber haben sich keineswegs am Aufbau des Losemannschen Registers orientiert: Vornamen werden hier immer nur abgekürzt und niemals vollständig wie bei Losemann aufgeführt, und die von Losemann ebenso sachkundig wie einfühlsam kreierte und höchst hilfreichen eingerückten Sublemmata (wie z. B. „Außenstelle München, Institut für indogermanische Geistesgeschichte“ unter „»Hohe Schule« der NSDAP (im Aufbau)“ oder „»Mythus des 20. Jahrhunderts«“ unter „Rosenberg, Alfred“) sind einfach weggefallen.

Teil I vorangestellt sind das schon zuvor öfters erwähnte *Vorwort der Herausgeber* (S. IX - XVI)<sup>10</sup> sowie *Volker Losemann, Nationalsozialismus und Antike, Hamburg 1977. Eine* (offenbar speziell für diesen Anlaß verfaßte) *Würdigung* von Josef Wiesehöfer (S. XVII - XXII). Dieser war für die Vergabe einer solchen Aufgabe zweifellos die erste Adresse: geht es um die Namen von deutschen *Ordinarien*, die sich wie Losemann kritisch insbesondere mit der jüngeren Geschichte der Alten Geschichte befaßt haben, so kommen der Rezensentin ausschließlich Stefan Rebenich und Josef Wiesehöfer in den Sinn, und der 1951 geborene Wiesehöfer ist um zehn Jahre älter als Stefan Rebenich, so daß gemäß dem Prinzip der Anciennität just Wiesehöfer der Laudator der Wahl war.<sup>11</sup>

---

<sup>8</sup> Erwähnung findet die Urfassung von 1975 nur ganz vereinzelt, etwa auf S. X, wo dieser just wiederum ganz zu Unrecht der Titel der Druckfassung „Nationalsozialismus und Antike“ (statt „Antike und Nationalsozialismus“) zugeschrieben wird; vgl. auch die folgende Anmerkung.

<sup>9</sup> Auf S. 226; hier findet sich unter dem Abdruck in eckigen Klammern die Information „Der Lebenslauf ist der im Jahr 1975 im Fachbereich Geschichtswissenschaften der Philipps-Universität Marburg eingereichten Dissertationsfassung entnommen“; im *Vorwort der Herausgeber* gibt es keinen diesbezüglichen Hinweis.

<sup>10</sup> In diesem schreiben die Herausgeber übrigens so oft von ihrer eigenen Freude über die und ihrem eigenen Vergnügen bei der Herstellung dieses Bandes, daß sich bei manchem Leser wohl schon eine Ermüdung einstellen mag.

<sup>11</sup> Seltsamerweise hat es Wiesehöfer in diesem Beitrag aber gleich in drei Fällen für gut befunden, den Namen eines deutschen Universitätslehrers, auf den in einem für diesen unvoreilhaftigen Kontext angespielt wird, mit Aplomb *nicht* zu nennen (S. [XVII], XIX, XX Anm. 8; Spoiler: gemeint sind offenbar Walter Eberhardt, Joseph Vogt und Wolfgang Reinhard), was natürlich keineswegs die Verfahrens-

In Teil II: *Aufsätze zur Wissenschafts- und Rezeptionsgeschichte* (S. 227 - 433) werden insgesamt zehn weitere-nicht monographische Publikationen Losemanns im Neusatz wiederum publiziert, wobei diese nun hier insgesamt drei verschiedenen Themenkreisen zugeordnet werden:

Unter der Rubrik *Nationalsozialismus* (S. 229 - 287) werden zwei Arbeiten aus dem Jahr 1984 wiederveröffentlicht, nämlich 2 *Nationalsozialistische Weltanschauung und Herrschaftspraxis (1933 - 1935)* (S. 231 - 264) und 3 *Rassenideologien und antisemitische Publizistik in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert* (S. 265 - 287). In beiden hat Losemann den damaligen allgemeinen Kenntnisstand im allgemeinen mit größter Kompetenz referiert und zusammengefaßt; freilich sind zu hier im Vordergrund stehenden Persönlichkeiten wie H. S. Chamberlain<sup>12</sup> oder Gobineau (samt dessen deutschem Propagandisten Nr. 1 Ludwig Schemann)<sup>13</sup>

---

weise des Jubilars sein konnte. Noch mehr befremdet, daß in bezug auf das Verhältnis von Druckfassung zu Urfassung der Dissertation auch Wiesehöfer S. XIX von einer „leicht gekürzten Form“ schreibt und somit Losemanns eigener Darstellung („erheblich verkürzte Fassung“) widerspricht.

<sup>12</sup> Vgl. insbes. die beiden umfänglichen Monographien **Houston Stewart Chamberlain** : Wagners Schwiegersohn - Hitlers Vordenker / Udo Bermbach. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2015. - 636 S. : Ill ; 24 cm. - ISBN 978-3-476-02565-4 : EUR 39.95 [#4257]. - Rez.: **IFB 15-4**

[https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result\\_ifb.pl?item=bsz433757337rez-1.pdf](https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz433757337rez-1.pdf) - **Houston Stewart Chamberlain** : Rassenwahn und Welterlösung ; Biographie / Sven Fritz. - Paderborn : Brill, Schöningh, 2022 [ersch. 2021]. - XVI, 871 S. : Ill. ; 25 cm. - Zugl.: Berlin, FU, Diss., 2019. - ISBN 978-3-506-76067-8 : EUR 49.90 [#7843]. - Rez.: **IFB 22-4**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11800> - Losemann bezeichnete in 3 übrigens Chamberlain als „promovierte[n] Biologe[n]“ (S. 274), aber trotz weitgehender Erfüllung aller formaler Voraussetzungen (und also tatsächlicher fachlicher Ausgewiesenheit) hat Chamberlain tatsächlich nie promoviert (vgl. etwa S. 32 - 33 bei Bermbach: „Er verzichtete auf den Dokortitel“).

<sup>13</sup> Vgl. etwa **Gobineau** : biographie, mythes et réalité / Jean Boissel. - Paris : Berg International, 1993. - 360 S. ; 24 cm. - (Histoire des idées). - ISBN 978-2-900269-84-8 (vergriffen). - **Wagner et Gobineau** : existe-t-il un racisme wagnérien ? / Eric Eugène. Préface de Serge Klarsfeld. - Paris : Cherche Midi, 1998. - 254 S. ; 21 cm. - (Collection Points fixes : Essais). - ISBN 978-2-86274-556-5. - **Correspondance 1880 - 1882** / Richard et Cosima Wagner ; Arthur Gobineau. Texte présenté, établi et annoté par Eric Eugène. - Saint-Genouph : Nizet, 2000. - 241 S. ; 21 cm. - ISBN 978-2-7078-1258-2. - Zu (Gobineau und) Schemann vgl. etwa **Autour du gobinisme** : correspondance inédite entre L. Schemann et G. Vacher de Lapouge / Jean Boissel. // In: CESERE (Centre d'Études Supérieures et de Recherches sur les Relations Ethniques et le Racisme). - 4 (1981), S. 91 - 119. - **Gobineau, père du racisme ?** : la diffusion en Allemagne des idées de Gobineau sur les races / Michel Lémonon. // In: Recherches germaniques. - 12 (1982), S. 78 - 108. - **Ludwig Schemann und die Gobineau-Vereinigung** / Julian Köck. // In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft. - 59 (2011), 9, S. 723 - 740. - **Joseph Arthur de Gobineau** : Rezeption in Deutschland und Umdeutung zum Propheten der völkischen Bewegung / Julian Köck. // In: Jahrbuch der Hambach-Gesellschaft 19 (2011/12), S. 117 - 135. - „**Die Geschichte hat immer Recht**“ : die Völkische Bewegung im Spiegel ihrer Geschichtsbilder / Julian Köck. - Frankfurt : Campus Verlag, 2015. - 505 S. ; 22 cm. - Zugl.: Bern, Univ., Diss., 2014. - (Campus histori-

zahlreiche essentielle Arbeiten erst unmittelbar vor oder überhaupt erst nach dem Orwellschen Jahr erschienen, und in bezug auf die Genese von Hitlers unüberbietbar radikal scheinendem Antisemitismus hat sich erst lange nach 1984 im Anschluß an das Erscheinen von Brigitte Hamanns Klassiker **Hitlers Wien** im Jahr 1996 ein neuer Konsensus herausgebildet, nach dem Hitler die von Karl Lueger regierte Hauptstadt des habsburgischen Vielvölkerstaats noch keineswegs als jener fertige rabiate Antisemit verlassen habe, der er dann schon 1919 in München gewesen zu sein scheint, wobei diese Auffassung dann erst wieder 2020 von Thomas Weber weiter präzisiert worden ist.<sup>14</sup> Daraus folgt, daß diese beiden Beiträge Losemanns ganz ohne dessen eigenes Verschulden in mehrfacher Hinsicht doch nur mehr von wissenschaftshistorischer Bedeutung sind, und es ist schwer nachzuvollziehen, daß die Herausgeber ausgerechnet ihnen vor anderen kleinen Schriften Losemanns den Vorzug gegeben haben, zumal in ihnen auch die Antike nur ganz am Rande Erwähnung findet.<sup>15</sup>

Unter dem Überbegriff *Arminius und die Germanen* (S. 289 - 384) folgen dann die Nummern 4 - 8, wobei zu beachten ist, daß zwei weitere Arbeiten Losemanns zu dieser Thematik schon 2017 im Rahmen von **Klio und die Nationalsozialisten** reproduziert worden sind,<sup>16</sup> was darauf hindeutet, daß die Herausgeber bei der Vorbereitung des ersten Bandes jedenfalls noch nicht fest mit dem Erscheinen des hier besprochenen Folgebandes gerechnet haben. Wurden 4 *Aspekte der nationalsozialistischen Germanenideologie* (S. 291 - 315) und 5 *Arminius und Augustus. Die römisch-germanische Auseinandersetzung im deutschen Geschichtsbild* (S. 317 - 343) zu Ende der 1980er Jahre veröffentlicht, so war für 6 *Arminius - Rezeption eines deutschen Helden* (S. 345 - 362), 7a „... wie hoch, sittenrein und erhaben unsere Vorfahren waren.“ *Die Rezeption der „Germania“ des Tacitus im Nationalsozialismus* (S. 363 - 366), 7b „Varus“ und „Hermann / Che Guevara“ im *Teutoburger Wald. Zugänge zu Arminius / Hermann in den 1970er und 1980er*

---

sche Studien ; 73). - ISBN 978-3-593-50478-0, v. a. S. 184 - 210, 358 - 367. - Problematisch ist bei Losemann das Urteil in 3 auf S. 267, daß Gobineau „selbst nicht als Antisemit einzuordnen ist“, auch „wenn für ihn Semiten und Juden unter den Ariern standen“. Vorzuziehen wäre eine Formulierung wie etwa „Gobineau war jedenfalls insofern Antisemit, als er den Semiten Inferiorität gegenüber den ‚Ariern‘ zuschrieb“.

<sup>14</sup> **The Pre-1914 origin of Hitler's antisemitism revisited** / Thomas Weber. // In: The journal of Holocaust research. - 34 (2020),1, S. 70 - 86; schon rezipiert in der jüngsten Ausgabe von Brigitte Hamanns Klassiker **Hitlers Wien** : Lehrjahre eines Diktators / Brigitte Hamann, Oliver Rathkolb, Johannes Sachslehner. - Wien: Molden Verlag in Verlagsgruppe Styria GmbH & Co. KG, 2022. - 512 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-222-15092-0 : EUR 40.00. - Leider bleibt es bei dieser grauenhaft redigierten Ausgabe immer dem Leser aufgegeben, zwischen der verstorbenen Brigitte Hamann Werk und anderer Autoren postum ein- oder hinzugefügtem Beitrag zu sondern. - Vgl. zuletzt **Germany in crisis** : Hitler's antisemitism as a function of existential anxiety and a quest for sustainable security / Thomas Weber. // In: Antisemitism studies. - 7 (2023),1, S. 152 - 179, hier S. 159 - 160.

<sup>15</sup> Vgl. S. 243 - 246 zur Rom- und Spartabegeisterung Hitlers.

<sup>16</sup> *Denkmäler, völkische Bewegung und Wissenschaft. Die römisch-germanische Auseinandersetzung in der Sicht des 19. und 20. Jahrhunderts* (2008) sowie „*Statt Deutschland sollte man künftig Arminien sagen!*“ *Bemerkungen zur Terminologie der römisch-germanischen Auseinandersetzung* (2010).

Jahren (S. 366 - 367)<sup>17</sup> und 8 *Die ‚Kulturhöhe‘ der Germanen. Spuren der NS-Germanenideologie* (S. 369 - 384) das Jubiläumsjahr 2009 das Ursprungsjahr; der Beitrag zur „Tagung zur Arminiusrezeption am 1. August 2009 im Rahmen der Nibelungenfestspiele Worms“ (Nr. 6) ist dabei erst 2011 erschienen.

Beschlossen wird Teil II schließlich mit drei Beiträgen zu *Sparta* (S. 385 - 433), wobei auch hier wiederum gilt, daß zwei einschlägige Arbeiten Losemanns schon Aufnahme in den ersten Band *Klio und die Nationalsozialisten* gefunden hatten.<sup>18</sup>

Bei 9 *Sparta* (S. 387 - 406) handelt es sich um das die Rezeptions- und Wissenschaftsgeschichte betreffende Lemma im (2003 erschienenen) einschlägigen Band 15,3 des *Neuen Pauly*. Demgegenüber hat Losemann mit 10 *Sparta als Kehrseite Griechenlands. Aspekte der literarischen Sparta-Rezeption im ‚Dritten Reich‘* (aus dem Jahr 2013, S. 407 - 428) und 11 *Berlin sey Sparta. Bemerkungen zur preußischen Spartarezeption* (sogar erst aus dem Jahr 2019 und ergo noch nicht im *Schriftenverzeichnis* des ersten Bandes aus dem Jahr 2017,<sup>19</sup> S. 429 - 433) einmal mehr (hier zu einem Teil literaturhistorisches) faszinierendes Neuland erschlossen. Der letzte Beitrag schließt mit folgendem Hinweis (S. 432): „Die preußisch-spartanische Entwicklungslinie wird, wie der 1987 erschienene Beitrag ‚Sparta. Huldigung an das altgriechische Preußen‘ [*Criticón*. - 100/101, 73 - 76] des Publizisten Gerd-Klaus Kaltenbrunner (1939 - 2011) zeigt, von neokonservativen und in der Gegenwart von rechtsextremen Kreisen wiederaufgenommen. Dieser Zusammenhang muss genauerer Untersuchung vorbehalten bleiben.“ Einmal mehr kann man hier vor Losemanns Befähigung zum Aufspüren entlegener Literatur nur den Hut ziehen, und wenn er hier mit einem offenbar pejorativ gebrauchten Terminus „neokonservativ“<sup>20</sup> den zuvor für den Europa-Gedanken begeisterten und um eine rationale Begründung für von ihm als konservativ angesehene Positionen bemühten hingegen am Ende seines Lebens als reaktionär katholischer Mystiker völlig zurückgezogen lebender Gerd-Klaus Kaltenbrunner zumindest in die Ecke der „Neuen Rechten“ zu rücken scheint, so hat für Kaltenbrunner erst unlängst auch wieder Florian Finkbeiner eine *national*konservative Phase just ge-

---

<sup>17</sup> Zu 7a und 7b haben die Herausgeber schon im *Vorwort* auf S. XIV darauf hingewiesen, daß diese Beiträge einem Begleitkatalog zu einer Ausstellung entstammen, der heute vergriffen „und nur in wenigen Universitätsbibliotheken verfügbar“ ist.

<sup>18</sup> *Die Dorier im Deutschland der dreißiger und vierziger Jahre* (1998) und „*Ein Staatsgedanke aus Blut und Boden*“. R. W. Darré und die *Agrargeschichte Spartas* (2005).

<sup>19</sup> Vgl. im *Vorwort* S. XIII Anm. 11. Einen erneuten Abdruck des *Schriftenverzeichnisses* (sc. mit Ergänzungen) gibt es in diesem Band nicht.

<sup>20</sup> Im angelsächsischen Raum verstand man schon in den 1980er Jahren unter „neoconservatives“ ganz konkret eine Gruppe von gewendeten vormaligen Linken (insbesondere Trotzkiten), die nunmehr eine konfrontative antikommunistische Politik befürworteten, und versteht man heute die Angehörigen der nächsten Generation von höchst bellikosen Verfechtern eines aggressiven Vorgehens gegenüber allen wirklichen oder eingebildeten Gegnern einer vom Westen definierten „rules-based order“, wobei diese „neoconservatives“ von der Art des kurzzeitigen Trumpschen Sicherheitsberaters John Bolton in größtem Gegensatz zu sogenannten „paleoconservatives“ (à la Pat Buchanan oder Paul Gottfried) und „libertarians“ (à la Ron und Rand Paul) stehen.

gen Ende der 1980er Jahre hin ausgemacht<sup>21</sup> und sich dafür auch gerade auf den Sparta-Aufsatz berufen,<sup>22</sup> in dem Kaltenbrunner zu einer stärkeren Orientierung „an dem vermeintlichen Demokratiebild von Sparta“ geraten und damit tatsächlich ein „autoritäres und elitäres Weltbild“ propagiert habe.<sup>23</sup>

---

<sup>21</sup> **Nationale Hoffnung und konservative Enttäuschung** : zum Wandel des konservativen Nationenverständnisses nach der deutschen Vereinigung / Florian Finkbeiner. - Bielefeld : transcript, 2020. - 517 S. ; 24 cm. - (Studien des Göttinger Instituts für Demokratieforschung zur Geschichte politischer und gesellschaftlicher Kontroversen ; 15). - Göttingen, Univ., Diss., 2020. - ISBN 978-3-8376-5321-2, S. 155, 180, 248 - 249, 258, 380.

<sup>22</sup> **Nationale Hoffnung und konservative Enttäuschung** (wie vorige Anm.), S. 258.

<sup>23</sup> Tatsächlich ist Kaltenbrunners Sparta-Aufsatz aber jedenfalls keine unkritische und auch keine deutlich *nationalkonservative* Eloge auf diese Polis. Hier heißt es vielmehr ausdrücklich: „Wir können Sparta nicht lieben“; Spartas „chemisch reine Politeia“ zeige den Staat als „»das kälteste aller kalten Ungeheuer«“, „Sparta war kulturell eine Sackgasse“. Die Vernichtung von nicht „aufzuchtwürdigem“ Leben in Sparta wird unter der Überschrift „Der Abgrund am Taygetos“ polemisch in Zusammenhang mit der rezenten Entkriminalisierung der Abtreibung gebracht, wobei die BRD bei dem an und für sich wenig schmeichelhaften Vergleich allerdings eher noch schlechter abzuschneiden scheint („Die [...] Lakedaimonier dachten menschenzüchterisch-eugenisch, die Grundgesetzeschmarotzer sind hingegen primär individualistisch-hedonistisch gesinnt“). Während die unter der Rubrik „Die Freiheit der Frau“ gezollte Anerkennung für „die weibliche Freizügigkeit“ in Sparta, die „sogar den progressivsten und aufgeklärtesten Athenern zu weit“ gegangen sei, *tongue in cheek* ausgesprochen worden sein mag, setzt es evident ernstgemeintes uneingeschränktes Lob bei Kaltenbrunner nur für die (bei einem konservativen Leser gewiß Erinnerung an die „Besonnenheit, Lebenserfahrung und Klugheit“ eines Adenauer oder de Gaulle auslösende) Institution des Ältestenrates (Gerusia) sowie für die in Griechenland sonst angeblich unerreichte Verteidigungsbereitschaft („Heereszucht“) Spartas; aus seiner Sicht haben letztlich nur die Heldentaten von Leonidas und anderer Spartiaten die „Bedrohung orientalischer Zwingherrschaft“ (sc. durch die notabene „arischen“ Perser) gebannt und so „jenen Raum erobert, gesichert und erweitert, in dem sich griechisches Drama, griechische Philosophie, griechische Naturwissenschaft und auch griechische »Demokratie« überhaupt erst maßgebend entfalten konnten“ („Ohne Sparta kein Athen“); dieser Raum „wurde nicht von Kriegsdienstverweigerern und Deserteuren gesichert, sondern von gegen einen überwältigenden Feind entschlossen kämpfenden Soldaten“. Ergo reflektiert Kaltenbrunners Sparta-Aufsatz offenbar wie so manch anderer Beitrag zum Jubiläumsheft 100/101 der damals allerdings überwiegend nationalkonservativ (wofern nicht reaktionär katholisch) ausgerichteten Zeitschrift **Criticón** auch nicht zuletzt oder sogar in erster Linie eine *alte* konservative Furcht vor einem Angriff „orientalischer Zwingherren“ auf, d. h. einem Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes in die BRD - samt deren umgehender Kapitulation. Die letztere Angst war durchaus nachvollziehbar: so vertonte und sang etwa schon 1968 der stets linksliberale Udo Jürgens die folgenden Worte seines damaligen Hoflyrizisten Walter Brandin: „Ich glaube, daß der Acker, den wir pflügen, nur eine kleine Weile uns gehört; ich glaube nicht mehr an die alten Lügen, er wär' auch nur ein Menschenleben wert“ (Hinweis von Martin Peters).

*Summa summarum* hätten die Herausgeber in der besten aller denkbaren Welten in vielen Fällen andere Entscheidungen getroffen. Doch in der besten aller (für ihn) denkbaren Welten hat doch allenfalls Gerd-Klaus Kaltenbrunner am Ende seines Erdendaseins (sc. als Einsiedler ohne Auto, Radio, Fernsehen, Internet, Telefon und Türklingel) gelebt, und so verdienen die Herausgeber gleichwohl aller Dank und Anerkennung dafür, daß sie Volker Losemanns längst vergriffene klassische Monographie wieder zurück in den Buchhandel gebracht und zahlreiche weitere wichtige Arbeiten des in höchstem Maße verdienstvollen Eisbrechers zu Arminius und der Germanen-Ideologie sowie zu Sparta versammelt und leichter zugänglich gemacht haben.

Martina Pesditschek

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12395>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12395>